

# Uhu *Bubo bubo* - Merkblatt



## Habitat

Der Uhu bewohnt **halboffene Lebensräume**, die mindestens teilweise offenes, aber strukturreiches Kulturland umfassen, wo er in erster Linie Mäuse erbeutet. Daneben ist er als opportunistischer Jäger auf eine Vielzahl weiterer Habitattypen angewiesen, welche Gewähr für ein breites Angebot an Beutetierarten bieten: Gewässer, Waldränder, Auen, Hecken, Moore.

Die Vielfalt der genutzten Habitate widerspiegelt sich in seinem breiten Beutetierspektrum (Eichhörnchen, Bilche, Feld- und Schneehasen, Igel, diverse Vogelarten zwischen Drosselgröße und Mäusebussard, Wasservogel, Frösche, Fische usw.). Damit beschränkt sich sein Vorkommen auf **reich strukturierte, naturnahe Lebensräume** zwischen 500 m und 2200 m ü. M.

Geschlossene Wälder, homogenes Kulturland und stark versiegelte Gebiete meidet er.

## Brutplätze

Seine Brutplätze liegen in **Felswänden, die an offene oder halboffene Flächen angrenzen**. Meist flankieren diese Felsen die Talböden und grenzen an Kulturland, aber oft auch an Verkehrsachsen und Stromleitungen. Unfallmortalität gilt daher im Alpenraum als häufigste Todesursache bei Uhus.

Brutfelsen sind u.U. nur kleine, bewachsene Felsformationen an Talflanken, an Hügelrücken, in Schluchten oder bei der Einmündung von Seitentälern in ausgedehnte Talsohlen.



*Blick aus einer Uhu-Brutnische Richtung Jagdgelände*

## Lebensweise

Als nächtlicher Jäger nutzt der Uhu meist wenig geneigtes offenes Gelände im kräfteraubenden Ruderflug und als Ansitzjäger.

Die Paare sind sehr standorttreu und bewohnen ganzjährig ein relativ kleines Revier zwischen 5 und 15 km<sup>2</sup>. Grundsätzlich herrscht Monogamie vor. Partnerwechsel sind aber häufig, insbesondere können verunfallte Partner relativ rasch ersetzt werden. Paarbildungen finden meist im Herbst statt (Oktober, November), aber auch im Frühjahr (April, Mai).



*Uhuweibchen, alarmierend*

Bei gefestigten Paaren erfolgt die Paarungsbalz mit dem charakteristischen **Gesang des Männchens zwischen Februar und April**. Seltener ist auch der etwas höhere Ruf des Weibchens zu hören, manchmal singen beide Partner im Duett. Der Brutbeginn ist sehr variabel, meist zwischen Mitte März und Ende April und dauert 32-35 Tage. Die Eier werden ohne Nestbau in einer geschützten Felsnische bebrütet, manchmal werden auch Kolkraben- oder Steinadlerhorste angenommen. 1-4 Jungvögel werden im Alter von 7-9 Wochen flügge. Schon mit 4 Wochen beginnen die Nestlinge hörbar zu betteln. Die charakteristischen, **zischenden Bettelrufe** (vergleichbar mit dem ruckartigen Zerreißen eines Stofffetzens) werden dabei im Verlauf der Entwicklung immer lauter und setzen sich bis zum Selbständigwerden der Jungen im August/September fort.

## Stimme

Der charakteristische **Balzgesang des Uhumännchens** ist im Bereich der Brutfelsen zwischen Februar und April gut zu hören: *monoton gereihtes, nachhallendes „buho“ oder „ùuo“*. Dieses ertönt tief, dumpf und weich. Die Rufe sind nicht laut, aber weithallend, bis 1,5 km zu hören. Die Intervalle zwischen den „buho“- Rufen betragen im Mittel 8-10 Sekunden und sind damit länger als bei der Waldohreule. Am höchsten ist die Rufaktivität in den Dämmerungsphase, ca. ½ h nach Sonnenuntergang bis zum völligen Eindunkeln.

Auch **Weibchen** rufen während der Balzzeit: *Weibchenrufe sind etwas höher, deutlicher zweisilbig und weniger weit zu hören. In der Balzzeit rufen beide Partner mitunter im Duett, wobei sich die Ruffolge beschleunigen kann. Manchmal äussert das Weibchen auch eigenartige Standort- oder Bettellaute, die miauenden, kreischenden oder zischenden Charakter haben und keineswegs an Uhus erinnern.*

Bei Störungen am Brutplatz ertönen **Alarmrufe**: *abfallende, quakende Rufreihen.*

**Bettelrufe der Jungvögel** ab Juli bis August: *die zischenden, „chzsch“ -Laute der Jungvögel dringen mehrere hundert Meter weit.*

## Hinweise für die Anwesenheit des Uhus

**Verhören an potenziellen Brutfelsen** während der Herbstbalz im Oktober und zwischen Februar und April während der Abend- oder Morgendämmerung ist die beste Methode, um neue oder bisher nicht bekannte Paare aufzuspüren. Vom Locken mittels Klangatrappen ist abzuraten, wegen mässigen Erfolgsaussichten und dem Risiko, das Paarungsverhalten der Uhus durch einen ‚künstlich eingebrachten Rivalen‘ zu stören.



Neben dem Verhören gibt es eine Reihe weiterer Hinweise auf die Präsenz von Uhus. Potenzielle Brutfelsen liegen in der Regel an den Talflanken oder an Hügelrücken, von wo aus die Uhus offenes Jagdgelände aus 20 m bis 100 m Höhe über dem Talboden direkt anfliegen können.

Bei freiem Blickkontakt auf einen potenziellen Brutfelsen können von Distanzen ausserhalb der Störungszone (mindestens 300 m) **An- und Abflüge der Uhus während der Abenddämmerung** beobachtet werden. Beim Abspiegeln der Wände finden sich oft **weisse Kotspuren oder Beutereste** im Bereich der Brutnische (v.a. Vogelfedern). Ab Ende Juni können **Bettelrufe der Jungvögel** vernommen werden, am besten während der Abenddämmerung bis ca. ½ Stunde nach dem Eindunkeln. Mit etwas Übung ist es möglich, die Zahl der bettelnden Jungvögel einzuschätzen, ohne diese zu sehen, da sie in einer bestimmten Frequenz rufen (mindestens 5 Sekunden Zeitabstand zwischen den Bettellauten). Ab August oder September können entlang des Felsfusses eines potenziellen Brutfelsens Spuren einer Besetzung gefunden werden: Federn, Beutereste, Gewölle. Auf exponierten Felsvorsprüngen, die als Kröpfplätze genutzt werden, finden sich u.U. Beutereste und Uhufedern.

Die ersten Hinweise auf Uhu-Präsenz in neuen Gebieten gehen meist auf Beobachtungsmeldungen zurück. Es lohnt sich, solchen Meldungen nachzugehen und potenzielle Brutfelsen in der Umgebung der Beobachtung wie oben beschrieben, zu überprüfen.

Ein(e) Beobachter(in) muss sich über das Störungsrisiko bei Annäherung an einen besetzten Brutfelsen stets bewusst sein. Insbesondere während der Bebrütungs- und frühen Nestlingsphase reagieren Altuhus empfindlich und verlassen die Brutnische bei Störungen. Beim Ertönen der charakteristischen entenartigen Alarmrufe sollte man sich auf jeden Fall sofort zurückziehen.

**Melden:** bitte auch negative Nachweise melden über [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) (Anzahl Vögel=0, Atlascode 99) unter Angabe des Aufwands (z.B. wo, wie lange verhört). Das Feldprotokollblatt dient zur Dokumentation des Aufwands bzw. Erfolgs bei der Uhusuche.



## Kontaktadresse bei Fragen zur Methodik

David Jenny [jenny.d@compunet.ch](mailto:jenny.d@compunet.ch) Tel: 079 646 28 32